

Einladung

Thema: „Strafprozess und Ketzerverfolgung in der Frühen Neuzeit“
Referent: Matthias Pausch (Leiter Stadtarchiv und Museum Nordseeheilbad Norderney)
Ort: Rathaus am Delft, Rummel
Termin: 19.11.2019 um 19:30 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

1820dieKUNST und das Ostfriesische Landesmuseum laden Sie herzlich ein zu einem interessanten **Vortrag „Strafprozess und Ketzerverfolgung in der Frühen Neuzeit“** mit **Matthias Pausch** am 19. November 2019.

Inhalt:

Im 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts herrschte große Unsicherheit und regionale Zersplitterung in der Rechtsprechung im Reich. Der Ablauf von Gerichtsprozessen, die Anwendung der Folter und die Strafzumessung waren von Willkür geprägt. Das Durcheinander aus überkommenem, jedoch nicht mehr zeitgemäßem deutschem Strafrecht und „alten Gewohnheiten“ sowie schließlich das Eindringen des römisch-kanonischen Rechts bedurfte einer grundlegenden Reform.

Die Constitutio Criminalis Carolina von 1532 war das erste im gesamten Heiligen Römischen Reich deutscher Nation geltende Strafgesetzbuch und Strafprozessordnung. Sie war ein Meilenstein der Rechtsgeschichte und prägte für die nächsten Jahrhunderte die Rechtspraxis im deutschen Raum. Gleichzeitig und als großer Widerspruch wurde die Folter – auch Tortur oder peinliche Befragung – als ein Mittel der Beweisführung durch die Carolina institutionalisiert, vor allem für schwere Vergehen wie Mord und Raub – aber auch für Ketzerei.

Im 16. Jahrhundert wurden vor allem die verschiedenen Täufergruppen von der Obrigkeit – Kaiser, Landesherrschaften, Stadtmagistrate – als Ketzer und Aufrührer verfolgt. Ein eigener Straftatbestand der Ketzerei, der Grundlage der Täuferverfolgung sein könnte, enthält die Carolina jedoch nicht. Hierfür war ein anderes Reichsgesetz nötig: das sogenannte Wiedertäufermandat von 1529. Hierin wurde die Verfolgung der Täufer reichsweit beschlossen. Sie sollten mit dem Tod „durch Feuer, Schwert oder dergleichen“ bestraft werden – zur „Wiederherstellung von Frieden und Einigkeit im heiligen Reich“. Die Carolina gab somit den verfahrensrechtlichen Rahmen, das Wiedertäufermandat die Legitimation zu den Verfolgungen.

Der Vortrag bietet im ersten Teil einen Einblick in die sich verändernde Rechtspraxis im Übergang von

Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit. Der zweite Teil geht der Frage nach, weshalb die Täufer so rigoros als Ketzer bedrängt wurden, welche Rolle die Carolina und das Wiedertäufermandat für die Verfolgungen und die Gerichtsprozesse gespielt haben.



Ausschnitt Titelblatt der Constitutio Criminalis Carolina von 1532!

Vita: Matthias Pausch

- geb. 1979 in Weimar
- 1998 Abitur
- 1998 – 2002 Bundeswehr
- 2002 – 2009 Studium der Neueren Geschichte, Alten Geschichte und Religionswissenschaft an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Abschluss Magister Artium, 2009
- 2006 – 2010 stud./wissenschaftliche Hilfskraft am Sonderforschungsbereich 482 „Ereignis Weimar-Jena. Kultur um 1800“
- 2011 – 2012 Teilnahme MUSEALOG/ wissenschaftlicher Mitarbeiter am Ostfriesischen Landesmuseum Emden u.a. Ausstellungsprojekt „Menso Alting und seine Zeit. Glaubensstreit, Freiheit, Bürgerstolz“
- 2012 – 2017 freiberuflich in verschiedenen Ausstellungs- und Archivierungsprojekten:
u.a. Stadt Emden/ Ostfriesisches Landesmuseum Emden/ Heimatmuseum Leer/ Evenburg Leer/ Spk Aurich-Norden/ Targobank, Düsseldorf/ Hapag-Lloyd, Hamburg
- seit 2017 Leiter Stadtarchiv Norderney/Leiter Museum Nordseeheilbad Norderney

Für Mitglieder ist der Eintritt frei, Nichtmitglieder zahlen 2€ Eintritt.